

NACHRICHTEN

BETRUGSANRUF

Angeblich Reise und Bargeld gewonnen

St. Georgen – Einen Anruf von einem Betrüger hat ein 67-Jähriger aus St. Georgen am Dienstag gegen 11.30 Uhr erhalten. Der Unbekannte gab laut Polizei vor, dass der Angerufene eine Reise und Bargeld gewonnen hätte. Für die Überweisung des vermeintlichen Geldbetrages wollte der Betrüger dann die Bank- und Kontodaten seines Opfers erfragen. Der 67-Jährige durchschaute schnell diese Betrugsmasche und beendete das Telefonat. Die Polizei warnt vor diesen derzeit vermehrt aufkommenden Betrugsversuchen über das Telefon. Tipps und Tricks, um sich gegen solche Anrufe zu schützen, erhält man telefonisch bei jeder Polizeidienststelle und auf den Präventionsseiten der Polizei unter www.polizei-beratung.de.

BETRUG

Enkeltrick-Versuch scheitert doppelt

St. Georgen/Bad Dürkheim – Zwei Fälle des Enkeltrick-Betruges haben sich am Montag gegen 13 Uhr im Schwarzwald-Baar-Kreis ereignet. Eine weibliche Anruferin rief laut Polizei zunächst eine 85-Jährige in St. Georgen an und behauptete, dass die Enkelin der Angerufenen in einem Freiburger Krankenhaus liege. Kurze Zeit später telefonierte vermutlich die gleiche Frau mit einer 79-Jährigen in Bad Dürkheim und behauptete, dass deren Enkelin in einen Unfall verwickelt worden sei. In beiden Fällen gelang es der Betrügerin jedoch nicht, die Angerufenen in ein Gespräch zu verwickeln, an dessen Ende üblicherweise die Herausgabe von Geld an die vermeintlich in Not geratenen Enkel steht. Beide Seniorinnen waren gewarnt und beendeten sofort das Telefonat. Informationen und Tipps, wie man sich schützen kann, finden sich im Internet auf der Seite der Kriminalprävention unter www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/betrug/enkeltrick.

LOCKDOWN

Stadtbibliothek muss ebenfalls schließen

St. Georgen (pga) Die Stadtbibliothek St. Georgen ist ebenfalls von den neuesten Corona-Maßnahmen betroffen und muss bis auf Weiteres schließen. Die ausgeliehen Bücher können die Leser während der Zeit der Schließung behalten, auch wenn die Frist ausläuft.



Freude für Kinder auch in Corona-Zeiten

Kreative Lösungen für die Herbst- und Adventszeit hat das Team vom Kindergarten „Pustebblume“ Peterzell trotz Pandemie gefunden. Das Laternenfest wurde zum Beispiel am Abend mit einem Figurenspiel in der eigenen Gruppe begonnen. Bei Einbruch der Dunkelheit haben sich die Kinder im Garten mit der anderen Gruppe getroffen (mit Abstand). Jede Gruppe führte einen Lichtertanz vor. Und auch der Nikolaus konnte dieses Jahr nicht persönlich erscheinen. Jedes Kind durfte einen Socken mitbringen, der auf eine Leine in die Halle gehängt wurde. Am 7. Dezember vernahmten die Kinder ein plötzliches Glockengeläut. Als sie dem Geräusch nachgingen, entdeckte eine Erzieherin einen großen Sack mit den verschwundenen, jetzt aber gefüllten Socken. Und die feinen Weckenmänner mundeten bestimmt auch (Bild unten links). Zudem gibt es einen besonderen Adventskalender: Am Eingangstörchen wartet jeden Tag ein Rätsel auf die Kinder. Die Auflösung dessen zeigte sich bei einem großen weihnachtlichem Fensterbild (Bild rechts unten). Und anstelle eines Weihnachtsgottesdienstes planen die Erzieherinnen für die Kinder und ihre Eltern einen Überraschungweihnachtsbaum auf dem Kindergartengelände (Bild unten Mitte). Hier dürfen die Kinder am letzten Kindergartentag ein kleines Weihnachtsgeschenk pflücken (großes Bild).

BILDER: KINDERGARTEN PUSTEBBLUME

Auf die Notbetreuung gut vorbereitet

- St. Geogener Schulen fragen Bedarf einheitlich ab
- Anzahl betreuter Kinder wird überschaubar sein

VON PATRICK GANTER

St. Georgen – Eine große Überraschung war es für die Verantwortlichen in St. Georgen nicht mehr – die Schulen und Kindergärten müssen schließen. Seit dem Mittwoch darf nur noch kommen, wer den Bedarf für eine Notbetreuung nachweist. Das scheint aber nur in wenigen Fällen nötig zu sein. Infrage kommen Kinder, bei denen beide Erziehungsberechtigte beziehungsweise die oder der Alleinerziehende von ihrem Arbeitgeber als unabhängig gelten. Dies gilt für Präsenzarbeitsplätze sowie für Home-Office-Arbeitsplätze gleichermaßen. Abschlussklassen werden ab sofort per Fernunterricht besetzt. ➤ **Markus Esterle, Leiter der Bürgerdienste:** Bei der Stadtverwaltung ist Markus Esterle, Leiter der Bürgerdienste für die Schulen und Kindergärten zuständig – und damit auch für die Gewährleistung der Notbetreuung. Diese werde es in allen Einrichtungen geben. Die Betreuung habe man Anfang der Woche

organisiert und entsprechende Abfragen gestartet.

➤ **Jörg Westermann, Robert-Gerwig-Schule:** Der Rektor der Robert-Gerwig-Schule war gut auf die Nachricht vom Sonntag, dass Schulen schließen müssen, vorbereitet. „Das war absehbar“, sagt er. Für die Entscheidung der Politik äußert er Verständnis. „Wenn es hilft, dann ist es gut“, so der Rektor. Seine Schule habe einen Elternbrief verschickt, um rauszufinden, wie groß der Bedarf für die Notbetreuung ist. Zwar standen am Dienstagmorgen, als der SÜDKURIER mit Westermann sprach, noch einige Rückmeldungen aus. Abgezeichnet hatte sich aber schon, dass der Bedarf für die Notbetreuung gering ist. Der Fernunterricht für die Abschlussklassen bereite keine Probleme. Auch im St. Geogener Schulnetzwerk hatte man sich abgesprochen, um ein einigermaßen einheitliches Vorgehen zu gewährleisten.

➤ **Hannes Rath, Rupertsbergschule:** „Momentan sind es acht Kinder“, so Hannes Rath zum Bedarf für die Notbetreuung am Dienstagmorgen. Einige Rückmel-

dungen hatten zu diesem Zeitpunkt noch ausstanden. Klar war aber, dass die Anzahl der Kinder überschaubar bleibt. Die Organisation der Notbetreuung habe viel Arbeit gemacht. Für die Entscheidung der Politik, die Schulen zu schließen, habe der Rektor jedoch Verständnis. „Bei diesem Infektionsgeschehen geht es nicht anders“, so Rath. Einen Fernunterricht gibt es an der Rupertsbergschule, die eine reine Grundschule ist, nicht. Auf freiwilliger Basis stelle man den Schülern jedoch Arbeitsmaterial zur Verfügung.

➤ **Annette Wagner, Grundschule Peterzell:** Nur ein bis zwei Kinder müssten an der Schule von Annette Wagner in die Notbetreuung. Den Bedarf könne man über einen formlosen Antrag nachweisen. Beispielsweise müsse der Arbeitgeber angegeben werden. Die Schulleiterin wäre froh gewesen, wenn die Schulen nicht geschlossen worden wären. Denn bei den Hygienemaßnahmen habe man in der Schule sehr umsichtig agiert. Beispielsweise haben auch fast alle Schüler freiwillig eine Maske getragen, obwohl sie dazu nicht verpflichtet gewesen wären.

➤ **Ralf Heinrich, Thomas-Strittmatter-Gymnasium:** Für Ralf Heinrich ist die Schließung und die Umstellung auf das Homeschooling auch eine Art Testlauf. Denn schließlich sei nicht klar, wie es im Januar nach den Ferien weitergehen werde. Für den Unterricht für die Kursstufe habe man einen detaillierten Plan erstellt und sei auch besser vorbereitet als noch bei der ersten



Jörg Westermann



Annette Wagner



Ralf Heinrich

Waldpflege mit Weihnachtsdekoration

Zurückgeblättert: Vor 25 Jahren kamen 200 Christbäume aus dem Stadtwald auf den Markt

St. Georgen (boe) Wer hat nicht gern einen Christbaum aus dem heimischen Wald? Laut SÜDKURIER vom 14. Dezember 1995 waren sie der Renner in der Adventszeit. Rund 200 Stück wurden durch das Forstamt St. Georgen geschlagen und verkauft. Doch das war nicht einfach nur eine Idee des Forstamtes, sondern waldtechnisch notwendig.

Die auch nach gutem Aussehen ausgewählten Exemplare werden aus dem Jungbestand entfernt, damit die übrigen Bäume genug Licht und Raum haben können. So macht man aus der Not eine Tugend, heißt es im Lokalblatt wei-

ter. Die Nadelbäume in der Größe von einem halben bis zu vier Metern standen unter anderem an Wegesrändern von Röhlin- und Stockwald und störten den Busverkehr.

Verantwortlich für das gute Aussehen eines solchen künftigen Weihnachtsbaumes ist Arthur Rapp aus Peterzell, langjähriger und bewährter Waldarbeiter. Mit ihm habe das Forstamt einen echten Experten, der aber im darauffolgenden Jahr in den Ruhestand gehen werde. Trotzdem sei der weitere Verkauf von städtischen Tannen nicht gefährdet, versichert Förster Uwe Oesterle. Man werde auch im kommenden Jahr Jungbestandspflege betreiben und somit städtische Tannen anbieten.

Die ersten frisch geschlagenen Exemplare wurden laut SÜDKURIER zunächst bei der Waldhütte am Gasthaus

„Schwanen“ angeboten. Wer den Verkauf verpasste, konnte noch am 16. Dezember im Pausenhof der Rupertsbergschule fündig werden. Dort vertrieb der Christbaum-Händler Bernd Weisser die städtischen Exemplare, zusätzlich zu Weißtannen und Fichten, die wegen ihrer Haltbarkeit und den festen Nadeln gern genommen werden.

Damit nicht genug, das Forstamt stellt auch mehrere Meter hohe Tannenbäume für Kirchen und andere Institutionen zur Verfügung. Der städtische Bauhof transportiert diese Bäume zu den jeweiligen Standplätzen, wo sie geschmückt und mit Beleuchtung versehen die Stadt zur Advents- und Weihnachtszeit verschönern.

Historische Themen im Online-Dossier: www.suedkurier.de/damals



200 Christbäume ließ vor 25 Jahren das Forstamt St. Georgen aus dem Stadtwald schlagen und verkaufen. Sie stammten aus der routinemäßig vorgenommenen Jungbestands-Pflege. BILD: RENATE BÖKENKAMP